Nummer 2140 Illustrierter Film-Kurier 16. Jahrgang 1934

# Die vertauschte Braut

# Die vertauschte Braut

Manuskript: Peter Ort

**Spielleitung: Karl Lamac**

Dialoge und Dialogregie: Hans H. Zerlett

An der Kamera: Otto Heller, Otto Martini / Gesamtausstattung: Benno von Arent

Bauten: Artur Günther, Willy Depenau

Kompositionen und musikalische Leitung: Leo Leux

Produktionsleitung: Robert Leistenschneider / Aufnahmeleitung: August Lautenbacher

Tonsystem: Tobis Klangfilm

Tonmeister: F. W. Dustmann / Bild- und Tonschnitt: Ella Ensink

Standphotos: Hermann Buchrucker

Darsteller

Virginia Vanderloo }
Dolly . . . . . . . } . . . . Anny Ondra

Charles . . . . . . . . . . Adolf Wohlbrück

Bittner . . . . . . . . . . . . Fritz Odemar

Gefängnisdirektor . . . . . Otto Wernicke

ferner wirken mit

Magda Lena, Otto Ed Hasse, Josef Brehm, Josef Eichheim, Otto Brüggemann

Ein Ondra-Lamac-Film der

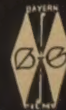
**Bavaria-Film A.-G., München**



Verleih

**Bayerische Filmgesellschaft**

mit beschränkter Haftung







Wer vom Straßenverkauf leben muß, der hat kein leichtes Brot — aber Dolly ist tüchtig. Dolly versteht ihr Geschäft und weiß jede Konjunktur auszunutzen. Jetzt, vor Neujahr, hat sie sich auf den Handel mit Papierschlangen, Konfetti, allerlei sinnigen Sylvesterscherzen und Feuerwerkskörpern geworfen. Um die notwendige Aufmerksamkeit zu erregen, geht sie – ihr gesamtes Warenlager in einem kleinen Kasten mit sich tragend – auf Stelzen und ist so der Konkurrenz buchstäblich über den Kopf gewachsen; mit ihrer hellen Stimme weiß sie beim Anpreisen ihrer Waren den Jahrmarktslärm erfolgreich zu überschreien.

So muß auch Herr Bittner, der in seinem eleganten Privatwagen durch die Stadt fährt, Dolly bemerken. Er erstarrt bei ihrem Anblick, läßt den Wagen halten, will zu ihr –

als das große Unglück geschieht.

Eine in Brand geratene Papierschlange bringt Dollys Warenlager zur Explosion – hilflos steht sie in einem Funkenmeer kreisender Feuerräder, Raketen steigen zum Himmel auf, zischend und knallend sausen nach allen Richtungen hin brennende „Frösche" in die entsetzt flüchtende Menschenmenge, hier und dort Unheil anrichtend. Ein Wunder fast, daß Dolly unversehrt bleibt. Kein Wunder, daß sie beim Verlöschen des letzten Feuerwerkskörpers von einem fremden Herrn am Handgelenk gepackt und angeschrien wird: „Sofort kommen Sie mit!" Natürlich, der Herr ist ein Kriminalkommissar, der sie verhaftet – widerstandslos läßt sie sich von ihm abführen und in ein Auto ziehen, das sich sofort in Bewegung setzt.



Im Wagen aber sagt der vermeintliche Kommissar ihr in großer Aufregung die merkwürdigsten Sachen — hält ihr vor, daß sie mit einem Leoparden spazieren gegangen sei, daß ihr „tolles Treiben" ihren guten Ruf untergraben werde, daß man sie außerdem wegen Verschwendungssucht unter Kuratel stellen müßte — und redet sie dabei fortgesetzt mit „Fräulein Vanderloo" oder „Fräulein Virginia" an . . . Ein Verrückter denkt Dolly — und schreit um Hilfe. Herr Bittner seinerseits schreit s i e an — es gibt viel Lärm, bis Bittner endlich zu der Einsicht kommt, daß er einer Verwechslung zum Opfer gefallen ist. Dolly ist offenbar wirklich nicht das ebenso reiche wie launenhaft extravagante Fräulein Virginia Vanderloo, für das er sie gehalten hat. Ein Telefonanruf bei Fräulein Vanderloo verschafft ihm Gewißheit — sie ist zu Haus, ist selbst am Apparat. Aber er kann sich kaum beruhigen über Dollys unglaubliche Ähnlichkeit mit der reichen jungen Dame — sie gleicht ihr tatsächlich wie ein Ei dem anderen!

Als gute Freunde trennen sich Dolly und Bittner. Sie hat ihm anvertraut, daß sie einen Schönheitssalon aufmachen wolle, sobald sie sich durch den Straßenverkauf das notwendige Kapital verdient habe — und er unterstützt ihre Pläne durch einen kleinen Geldbetrag. Ohne dabei zu ahnen, wie bald er Veranlassung bekommen soll, sich wieder mit Dolly in Verbindug zu setzen.

Fräulein Vanderloos neueste Laune, fli-gen zu lernen, führt das herbei.

Ihr Lehrmeister — Charles, der bekannte Herrenflieger, ist zugleich ihr Verlobter. Sehr verliebt, findet er sich mit Fräulein Virginias Streitsucht geduldig ab — bis es ihm eines Tages duch zuviel wird; gerade als sie mit ihrem Hündchen im



Flugzeug sitzt, weist er sie energisch zurecht. In großem Zorn tritt Virginia auf den Gashebel – ohne recht zu wissen wie, bringt sie das Flugzeug in Fahrt steigt auf – einen tollen Flug gibt es, der mit einem Fallschirmabsprung endet – und mit einer gehörigen Polizeistrafe. Diesmal ist es nicht mehr mit Geld abzumachen, vierzehn Tage Haft bekommt Fräulein Vanderloo aufgebrummt.

Natürlich tobt sie, natürlich will sie unter keinen Umständen ins Gefängnis – und wie immer in solchen Fällen muß Bittner Rat schaffen. Er findet auch den rettenden Ausweg — und dieser Ausweg heißt Dolly.

Sie, die Fräulein Vanderloo so sprechend ähnlich sieht, soll für die andere ins Gefängnis gehen — und dafür eine Belohnung von 500 Dollars erhalten, als Betriebskapital für ihren Schönheitssalon.

Der Plan wird ins Werk gesetzt. Zunächst — nach Überwindung einiger durch Fräulein Vanderloos Launenhaftigkeit erzeugter Schwierigkeiten – mit schönstem Erfolg. Niemand schöpft Verdacht, anstandslos wird Dolly im Gefängnis als „Fräulein Vanderloo" aufgenommen – ihr merkwürdiges Benehmen erregt keine Verwunderung, da man ja weiß, wie exzentrisch Fräulein Vanderloo ist – also die Sache geht vortrefflich. Bis sich Dinge ereignen, mit denen der kluge Herr Bittner nicht gerechnet hat und auch nicht rechnen konnte . . .

Wie sollte er sich träumen lassen, daß Charles seine vermeintliche Braut im Gefängnis besuchen würde? Die beiden waren ja total



verkracht, waren im größten Zorn auseinandergegangen. Aber die Vorstellung, die verwöhnte junge Dame allen Schrecken eines Gefängnisses ausgesetzt zu wissen, läßt Charles keine Ruhe, das Mitleid wird stärker als der Zorn – er geht zu ihr. Und findet eine merkwürdig verwandelte Virginia – findet ein freundliches, scheues, liebevolles Wesen, wo er gewohnt war, nur hochmütigem Trotz zu begegnen. Seine Liebe für dieses Wesen wird stärker, als seine Verliebtheit je gewesen ist . . . Zugleich bringt Fräulein Vanderloo den armen Bittner zur Verzweiflung – sie, die sich doch sorgfältig verborgen halten muß, besteht darauf, auf einem großen Eisfest ihre Künste als Meister-Schlittschuhläuferin zu zeigen. Bittner muß das möglich machen – wie, das ist seine Sache . . . Auch diesmal wieder findet Bittner Rat – er erwirkt bei dem Gefängnisdirektor einen Tag Urlaub für Virginia Vanderloo. Aber die Folgen, die sich nun ergeben, bringen den bedauernswerten Bittner beinahe um den Verstand. Ein toller Wirbel von Verwechslungen und Verwirrungen entsteht – der arme Charles, der nach seiner Braut sucht, begegnet abwechselnd der echten Virginia Vanderloo und Dolly und wird durch das unbegreiflich wechselnde Benehmen seiner Verlobten fast zur Verzweiflung getrieben – bis er endlich die Zusammenhänge durchschaut und nach wilden Erlebnissen d i e in seine Arme schließt, die zwar die Falsche, für sein Herz aber doch die Richtige ist:

Dolly . , . . .




## *Kleines Fräulein*

*Refrain*

*So etwas wie Sie, kleines Fräulein,*
*das sah ich noch nie, kleines Fräulein!*
*So ein Visavis, kleines Fräulein,*
*hatte ich noch nie, kleines Fräulein!*
*Ich bin wirklich augenblicklich*
*einfach über-überglücklich,*
*und ich fühle, da muß irgend was*
*geschehn!*
*So etwas wie dich, kleines Fräulein,*
*wünscht' ich mir für mich, kleines*
*Fräulein –*
*das hätt' was für sich, kleines Fräu-*
*lein – schö-ö-n!*

Für Deutschland Einzelpreis 20 Reichspfennig. Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf. Verlag Neue Film-Kurier Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W9, Köthener Straße 37. Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW68